

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1783)

Artikel: Auszug der neuesten Weltgeschichten, so sich seit abgewichenem Herbstmonat 1781, bis Herbstmonat 1782 zugetragen haben

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-656902>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

machten einige Waschweiber an ihrer Gash der guten Jungfer eine Unruh, sie glaubte daher, es wäre Zeit zu gehen; sobald sie hinaus kam, ward sie von diesen Waschweibern belehret, daß es noch zu früh wäre, sie könnte also ein paar Stund noch sanste ruhen. Die gute Jungfer thate dieses bis übermorgen Abends um 7 Uhr, weil die Leut im Hause, die sie auf der Störe zu seyn glaubten, nicht zu weken gedachten;

sie kam endlich heraus in der Nachthäube, und wollte vom Küher, der nur füchwärne Milch für Kinder brachte, absolut Nideln haben, in ihrem Kasse, dann sie müste in einer halben Stund verreisen; beklagte sich anbey über das finstere Wetter, bis endlich sie ihres Frethums von ihren wieder ab dem Land hergelommenen Consortinnen durch einen derben Puzer vom Künd überführt wurde.

Auszug der neuesten Weltgeschichten, so sich seit abgewichenem Herbstmonat 1781, bis Herbstmonat 1782 zugetragen haben.

Morgenland.

Jänner. Die Irrungen mit Russland fangen von neuem an, indem die Pforte die in dem nachtheiligen Frieden von Kainardgi zugestandenen Punkte zu entkräften sucht, Russland aber auf deren gänzlichen Befolgung, insonderheit die freye Handlung und Schiffahrt betreffend, besteht.

Februar. Kraft eines Firman (Machbefehl) soll jeder dienstföhige Mann in der Moldau, im Laufe dieses Monats, sich streitfähig halten. In den asiatischen Türkstaaten ist allenthalben Aufstand, Mord, Räuberey, Verheerung und Hungersnoth.

März. Der in Bosnien kommandirende Pasha wird sich ersterer Tagen nach der neuen Gräzfestung Herbir (unter den Christen türkisch Gratzka genannt) begeben, um von den dortigen Werkern, nach genommenem Augenschein, dem Grossherrn Bericht zu erstatten. Diese Festung, welche gegen das römischt-kaiserliche Slavenreich hin die Stirne bieten soll, wird künftig eine Besatzung von 6000 Janitscharen enthalten.

April. Obgleich der so verschiedentlich prophezezte Bruch zwischen Petersburg und Konstantinopel lange noch nicht so nahe seyn mag, so soll es doch nach Berichten aus Gallizien gewiß seyn, daß russische Völker sich bei Patschow versammeln, die von dort aus, wie man sagt, in zwei Kolonnen, die eine gegen Bender, und die andre gegen Choczim vorrücken sollen.

März. Unter andern Vorfahrungen im Serail sind unidngst die beiden Prinzen des gegenwärtigen Grosssultans, Soliman und Mustapha, (beide erst dreyjährig) aus den Händen des Frauenzimmers genommen, und ihnen bey dieser Gelegenheit, dem Herkommen gemäß, die Haare abgeschnitten worden.

Brachmonat. Der berüchtigte barbarische Halil, welcher in- und um Belgrad so viel Unheil angestellt, ist endlich gefangen, und ihm der Kopf abgeschlagen worden.

Heuemonat. Der griechische Fürst Konstantin Murus, Hospodor von der Moldau, ein gütiger aufgeklärter Prinz, auf den die Pforte einst so viel Vertrauen setzte, daß sie ihn dem wegen seiner Verbindungen mit Russland hingerichteten Gika zum Nachfolger gab, ist nun ebenfalls in Ungnade gefallen, und seines Fürstenthums entsezt worden.

Quastmonat. Die krimmischen und rubanschen Tartaren haben wider ihren Kan Sahin Gueray rebellirt, und hatten ihm das Schlimmste zu gedacht, wenn er sich nicht in der größten Eile, nebst dem bey ihm residirenden russischen Minister, Herrn von Konstantinow aus seiner Neschdenz nach der russischen Festung Taganrock geflüchtet hätte.

Nich-

Richtige Abbildung der Stadt Genf.



Zimmermann

Genferische Unruhen und Endigung derselben.

Dem geneigten Leser ist zur Genüge bekannt, was für Uneinigkeiten die Republik Genf seit schon un- denlichen Zeiten zerrüttet, und solcher sogar et- lichemal den Untergang gedrohet haben. Nicht weniger bekannt ist es, auf was Art und Weise der Zusammenlauf vom 7ten April letzten die Repräsentanten die höchste Gewalt in die Hände gespielt, und die vornehmsten Magistratspersonen ihrer Freiheit beraubt hat. Eine ausführliche Beschreibung von allem diesem zu liefern, erlaubt der Raum dieses Blatts nicht. Doch mag der geneigte Leser aus nachstehenden Zeilen von der Sachen wahren Lage ziemlich unterrichtet werden. Zu mehrerer Deut- lichkeit dienet begegnete Abriß der Stadt Genf auf vorhergehender Seite, welche bekanntlich den 2ten Februar letzten von 200 bey dem Rive-Thore gelandeten Bernern zuerst besetzt worden ist; indem die französischen und sardinischen Truppen erst eine Weile hernach in die Stadt gelassen worden sind.

Auszug aus den wichtigsten Schriften die letzte Revolution in Genf betreffend.

Kurzer Inhalt der Erklärung des Herrn Marquis de Faucourt an die H. H. Syndiks zu Genf datiert vom 29. Brachmonat 1782. um 6 Uhr des Morgens.

Wir Carl Leopold, Marquis de Faucourt, Marchal de Champ der königlich-französischen Armeen, Stadthalter für Thro Majestät der Stadt, Zitadell und Grafschaft Blaye und der Festung Médoc, einer der General-Inspectoren der königl. Truppen, Ober-Kommandant derjenigen Völker, welche sich in der Landschaft Gex zusammengezogen haben ic.

Thro Excellenz geben in dieser Deklaration zu vernehmen, daß Sie von Ihrer Allerchristlichsten Majestät mit dem unterhabenden Korps Truppen befehligt worden, in Genf einzurütteln, um daselbst Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Sie versprechen die beste Mannschaft zu halten; äußern aber dagegen: daß falls Ihnen der Eingang verweigert werden würde, sie sich mit dem Degen in der Faust die Thore würden öffnen lassen.

Auszug des Briefes des Herrn Marquis de Faucourt an die H. H. Syndiks zu Genf vom gleichen Dato.

Der Inhalt dieses war ungefähr folgender: Da der Allerchristlichste König, mit Beytretung J. Königlich-sardinischen Majestät und des

Ööbl. Kantons Bern, entschlossen sei, der unordentlichen Regierung in Genf ein Ende zu machen, und die Rechtmäßige wieder einzusezen, so werde Er, der Herr Marquis, mit den unterhabenden Truppen, des Morgens um 10 Uhr in die Stadt rütteln, in der Hoffnung, es werde sich diesem seinem Vorhaben zu widerstreben, niemand erdreissen. Thro Excellenz geben den H. H. Syndiks die nötige Beweisung, solche Anstalten zu treffen, damit alles ruhig und ordentlich zugehe. Vor allem aus aber begehrn Sie, daß die vornehmsten Urheber und Beauftragter der letzten Waffengreifung, den folgenden Tag die Stadt verlassen, und in der Entfernung von 20 Stunden von derselben ihr Urtheil von der Republik zu vernehmen.

Kundmachung des Herrn Marquis de Faucourt an alle königlich-französische zu Genf sich aufhaltende Unterthanen.

Wir Karl Leopold ic. ic. Befehlen allen Unterthanen des Königs unsres Herrn, welche sich gegenwärtig in Genf aufhalten, vor 10 Uhr des Morgens, wo es ihnen möglich, sich von da wegzuüben; und falls ihnen diese Hinauswanderung von denjenigen, welche die Stadt besetzt halten, verweigert werden sollte, so verbieten Wir gedachten Unterthanen J. Maj. zur Vertheidigung des Platzes etwas beizutragen, auf was Art es immer sein mag, und deklariren anmit: daß jeder französische Unterthan, der, sei es durch unsre oder unsrer Allierten Truppen, mit den Waffen in der Hand gefangen werden sollte, nach aller Strenge des Gesetzes behandelt, und ohne alle Gnade aufgeknüpft werden wird.

Auf diese Deklaration übergaben die Exulanten den H. H. Syndiks eine an alle Glieder der Republik gerichtete Schrift, worin sie sie ersuchten, bei gegenwärtiger Lage der Sachen nichts anders vor Augen zu haben, als daß allgemeine Beste, und sie, die Exulanten, ihrem traurigen Schicksale zu überlassen, indem sie sich glücklich schätzen, wenn sie durch ihre Entfernung dem Batterlande die ehemalige Ruhe wieder verschaffen könnten.

Erklärung des Herrn Marquis de la Marmora.

Wir Philipp Franz Ferrero Graf von la Marmora, Ritter des Ordens der Bekündigung Mariä, Staatsminister, Großmeister des königl. Hauses, General-Lieutenant von J. Maj. Armeen, Ober-Kommandant der Truppen, welche sich in den Provinzen Chablais, Genevois und Catouge zusammengezogen haben ic.

Auf die Forderungen, die uns von Seiten der Stadt Genf gemacht worden, geben wir derselben 24 Stunden Zeit zur Überlegung. Wir werden zwar unsre kriegerische Anstalten während dieser Zeit fortführen, doch ohne einen Angriff auf die Stadt, bis nach Verlauf der 24 Stunden vorzunehmen. Wenn nach Verlauf der gestatteten Frist von 24 Stunden die Stadt ihre Thore öffnet, so werden wir das, was wir in unsrer Deklaration, und unserm Schreiben an die H. H. Syndiks versprochen haben, erfüllen. Im Fall die Einwohner sich auf diese letzte Gnadenbezeugung nicht ergeben, so verdeutlen wir ihnen, daß alles dasjenige, was ihnen von uns zugestanden worden, unerfüllt bleibt soll, und daß sie dannzumal nach aller Strenge der Kriegsgezege behandelt werden.

Geben im Generalquartier den 29. Brachm. 1782. Unterzeichnet: de la Marmora.

Der Herr Marquis de Faucourt und Baron von Ventimiglia gestatteten einige Stunden nachher eben solche Aufschub, welches die H. H. Syndiks mit nachstehender Note durch den Druck bekannt machten: NB. Der anbegehrte Aufschub ist von den alleinigen H. H. Syndiks gefordert worden; welches anmit die gedachten Herren Syndiks deklariren.

Den mondrigen Tag, als am 30. Brachm. erhielten die Herren Syndiks einen frischen Aufschub, wovon sie der Sicherheitskommision in folgenden Ausrufen Nachricht erhielten: Die Stadt Genf fordert die Gnäden- und Sicherungen der drey Mächte, Sie fordern Geborlam.

Die Gnaden- und Sicherungen werden im Augenblick, da die Frist der 24 Stunden verflossen seyn wird, nicht mehr statt finden, und der Angriff wird Montag Morgens vor Tags Anbruch vor sich geben.

Doch versicherten die Herren Syndiks, daß obwohl die Frist nur bis auf Montags Morgens laute, ihnen gleichwohl das Wort gegeben worden wäre, daß die Feindseligkeiten bis auf Dinstags Morgens aufgehoben werden seyen. Auf dieses vernamste die Mehrheit der Altburger, Neubürger, Eingebohrnen, Einwohner und Unterthanen einen Ausschuss von ungefähr hundert Personen aus allen Ständen, um ein von der Sicherheitskommision aufgesetztes Memorale, betreffend die Vertheidigungsfrage der Stadt, reislich zu erdauren, und über den Werth oder Unwerth derselbigen endschließlich abzusprechen. Der Inhalt dieses weitläufigen Memorials war fürlich dieser:

Ungeachtet der seit schon etlichen Wochen an den Festigungswerken vorgenommenen häufigen Ver-

besserungen, seyen doch derselben nicht im Stande eine förmliche Belagerung länger als höchstens drei Tage auszuhalten; weilen diese Verbesserungen eigentlich nur gemacht worden, einen plötzlichen Überfall zu verwehren, darzu sie auch gut genug seyn. Da aber die Anstalten J. E. der drey Herren Generale deutlich an Tag legten, daß die Absicht der drey Mächte dahin zwecke, die Stadt durch eine förmliche Belagerung zur Übergabe zu zwingen, so würde aller Widerstand vergeblich seyn, und so da mehr, da sich die Republik von allen ihren Freunden verlassen sehe, und keine Hoffnung eines Entzuges haben könnte. Das demnach die Sicherheitskommision unmaßgeblich rieche, der überlegenen Macht nachzugehn, um des Bluts so vieler tugendhaften Männer zu schonen ic. ic. Dieze Ausschus der Hunderten billigten das Memorial in allem seinem Inhalt; und nun ward die letzte Deklaration der Genfer Dinstags den 2ten Februar Morgens um zwed Uhr, J. E. den alleinigen Herren Oberbefehlshabern überzandt, und laute ungefähr also:

Die Altburger, Neubürger, Eingebohrnen, Einwohner und Unterthanen der Stadt und Republik Genf, um des theuren Lebens so vieler tugendhaften Mitbürger zu schonen, die sich vielleicht in der Trunkenheit der Freyheitssiebe verleiten lassen möchten, unter dem Schutze ihrer väterlichen Mairnen ihr Grab zu suchen, gleich jenen heldenmuthigen Völkern, welche mit Weib und Kind, Mann und Haus, eher zu Grunde gehen wollten, als ihr Hals unter das macedonische Joch zu schmiegen, haben sich entschlossen, zwar ohne sich zu unterwerfen, denen ihnen Zwangswise auferlegten Bedingungen, so hart sie immer seyn mögen, nachzuleben. In der Hoffnung, daß, da sie eine Stadt die von fremden Truppen besetzt ist, deren Gesetze folglich nicht mehr nach dem freyen Willen und der Mehrheit ihrer Bürger eingerichtet seyn werden, und deren Regierung von nun an in Händen von Leuten seyn wird, für die sie nimmermehr einige Hochachtung noch Vertrauen würden haben können, ihnen von den drey Mächten gestattet werde, unter einem glücklichen Himmelsstrich mit Weib und Kind und Eigenthum die reine Lust der Freyheit einzutragen, so bald die Lage ihrer Angelegenheiten es ihnen gestatten wird, ihre unglückliche Batterstadt zu verlassen. Nota. Kurz nach der Übergab dieser Deklaration wurden die im Gasthof zur Waage gesäßlich bewachten Personen in Freyheit gesetzt. Hierauf wurden eine Menge Bürger, welche nicht Augenzeugen von dem Einzug der Truppen in ihre Batterstadt seyn wollten, sogleich hinausgelassen.

Italien.

1781. Herbstm. Der vortreffliche Beherrscher von Toskana hat gegen unmäßige Kleidertracht eine Verordnung ausgehen lassen. Worin er unter anderm seinen Hofsäften zu verstehen giebt, daß diejenigen von ihnen, die den beschledenste Anzug haben werden, Höchstdesselben Gnade vorzüglich versichert seyn können.

Weinm. Im Florentinischen ist auf Befehl des Grossherzogs allen Geistlichen, von welchem Institut sie auch seyn mögen, angedeutet worden, sich künftig nicht weiter in die geistliche Verwaltung der Nonnenklöster zu mischen, und folglich die etwa dahin gehörenden Bücher sofort auszuliefern.

Winterm. Zu Neapel ist eine königl. Verordnung erschienen, welche fest steht, daß in Zukunft den Klöstern und andern frommen Stiftungen liegende Güter noch baares Geld mehr durch Testamente vermachten werden sollen, weil solche mit beydem schon hinlänglich versehen seyn.

Christm. Ihr Kaysrl. Majestät haben allen Studenten Allerhöchstder Staaten verboten, hinfür das deutsche Kollegium zu Rom zu besuchen. Nun ist man zu Rom sehr ersorgt, daß die beiden grossen und einträglichen Besitzungen, welche dieses Kollegium in der österreichischen Lombarden besitzt, eingezogen werden möchten.

1782. Jenner. Ihre Päpstliche Heiligkeit haben, nach römischen Berichten, wegen der gegenwärtigen Bedrängnisse der katholischen Kirche ein dreitägiges Gebet angeordnet.

Hornung. Der heilige Vater hält über die in den kaisrl. Staaten erscheinenden kirchlichen Edikte mit unterschiedlichen Kardinälen häufige Konferenzen.

Merz. Der heilige Vater ist am 27sten Hornung von Rom abgegangen. Vor seiner Abreise erklärte er gegen das heilige Kollegium: er habe sich selbst den Gefahr ausszen wollen, um die Rechte der Kirche zu vertheidigen. Er machte auch sein Testament, und ertheilte eine Bulle, wordurch die Regel: wo der Pabst ist, da ist Rom, abgeschafft wird, damit, falls seine Heiligkeit abwesend versterben sollte, das Konklave dem ungeachtet zu Rom gehalten werden kann.

April. Der Pabst zu Wien. So ald beyde hohe Häupter, Joseph der II. und Pius der VI. einander von Wienerisch - Neustadt entgegen fahrend erblickten, stiegen sie beyderseits a.s den Wä-

gen, bewillkommen sich, und traten sodann zusammen in den kaisrl. Reisewagen. Ungeachtet des grossen Gedrängs wie erfuhr kein Unglück. Federmann ist durch des heiligen Vaters herablassende freundliche Unterhaltungsart und einnehmendes ungezwungenes Betragen entzückt. Am 21. Morgens verreiste der heilige Vater von Wien und wurde von des Kaisers Majestät und des Erzherzogs Maximilian königl. Hoheit bis auf eine Stunde von Wien begleitet.

May. In dem florentinischen Gebiete Vernio wagte es eine gewisse Landmannsfamilie über Verni reuung des Armenguts zu klagen. Dafür aber wurden 2 Personen aus dieser Familie, da sie eben ihr Feld bearbeiteten, grausam ermordet, und es sollte auch noch einer dritten gelten, die aber, als auf sie geschossen ward, die Gegenwart des Geistes hatte, wiewohl ungetroffen, als tot niederzufallen.

Brachm. Am 19ten besuchte der Pabst zu Benedig die St. Markuskirche und verschiedene andere; ertheilte am 20sten dem Volk den öffentlichen Segen, wohnte darauf im grossen Saal einem angestellten grossen Oratorium, welches 80 Uniform in Atlas gekleidete Mädgen aus den Erziehungshäusern aufführten, bey; besuchte sodann den Dogen, und trat hernach seine Rücksicht von den Prokuratoren Monini und Contarini begleitet, über Ferrara an.

Heum. Tod des kaisrl. königl. bevollmächtigten Ministers in Italien und der Lombarden, Grafen von Firmian, eines unvergeßlichen Mannes, der sich um das Wohl der Völker sehr verdient gemacht. Ankunft des heil. Vaters zu Rom.

Augstm. Die Verherrlichung und Vergrößerung von Triest ist ein besonderes Augenmerk des kaisrl. Hofs. Das dortige Bauwesen hat deshalb einen weiten Raum ins Meer hinein abgesteckt, in welches vom alten Lazareth an bis an das Gesundheitsamt eine neue Stadt erbauet werden soll.

Es heißt der heilige Vater sei gesinnet, dem Vorbild des Grossherzogs von Toskana zu folgen, und zu Rom, so wie im ganzen Kirchenstaate das Gericht der Inquisition aufzuheben.

Portugal.

1781. Aus diesem Reich ist vom vorigen Maymonat an nichts weiters einberichtet worden, als daß

L

dass der gewesene Staatsminister Marquis von Pombal auf 20 Meilen weit vom Hof verwiesen worden sey.

1782. Hornung. Den 19ten fiel zu Lisabon ein Schuh tief Schnee, der bis an den andern Tag blieb; diese unerhörte Gegebenheit erschreckte das gemeine Volk dergestalt, daß es straß das Ende der Welt daraus vorher sah, und alles, jung und alt, Weib und Mann, lief nach den Beichtstühlen, und schrie nach Zubereitung auf das heranbrechende jüngste Gericht.

März. Noch Anfangs dieses Monats rannten Schwärmer durch die Straßen und Felder, und kündigten, aus Anlaß des im vorigen Monats gefallenen Schnees, das jüngste Gericht, an.

April. In Brasilién, einer im mittäglichen Amerika gelegenen, der Krone Portugal zuständigen, weitläufigen Landschaft, ist neuerlich eine reichhaltige Goldmine entdeckt worden.

Spanien.

1781. Herbstm. In Peru sollen die Aufrührer 100,000 Mann stark und in Waffen seyn, auch engländische Officiers zu Anführern haben.

Weinm., Wintern. und Christm. Acht tausend Franzosen und 2000 Spanier haben den Herzog von Crillon auf der Insel Minorca verstrickt. Der wachsamen General Del Valle hat den Infanterie- und nach einem entscheidenden Treffen, in keiner eigenen Residenz, mit keiner ganzen Familie gefangen genommen. Doch sind die Provinzen Tukuman, Popayan und Sta. Fe noch in vollem Aufbruch.

Hornung. Unlängst wurde in Madrid der Posten eines Obristlieutenants von der königlichen Garde erledigt, und der König ertheilte solchen dem Generalleutnant Stawia. Viele ältere Offiziere fanden sich dadurch beleidigt und verließen den Dienst bey der Armee; der König aber blieb stetig auf seinem Entschluß, nahm den unmutigen Herren ihre Würden ab, und verbot ihnen, ferner noch die Uniform zu tragen.

Endlich hat sich die Festung St. Philipp den 4. dieses Monats an den Herzog von Crillon ergeben; da der halbige Theil der Garnison frank und die Gesunden lauter Gerippe war n.

März. Die Unruhen im mittäglichen spanischen Amerika dauern noch immer fort

April. Von Madrid aus wird einberichtet, daß der Hof einen Plan zur Abschaffung der Inquisition in ganz Spanien und allen spanischen Besitzungen entworfen habe, welches dem Volke grosse Freude mache. Man soll durchgängig der Meynung seyn, die Tyranny und Grausamkeit der Inquisitoren sey die vornehmste Ursache der südamerikanischen Unruhen gewesen.

May. Es heißt der Prinz von Asturien, ältester Sohn Sr. katholischen Majestät, werde sich in das Lager von St. Roch begeben.

Brachmonat. Der heilige Vater soll in einem Schreiben an den König von Spanien sein Verlangen zu erkennen gegeben haben, daß die Inquisition in den Staaten der spanischen Monarchie abgeschafft werden möchte, da durch die von derselben verübten Grausamkeiten so viele unschuldige Leute von der wahren Religion abgehalten würden; eine Nachricht, die, aussert bey den Gliedern dieses furchterlichen Tribunals, bey allen Menschen in Spanien grosse Freude erregt hat.

Heum. Kaum waren die Freudenfeste wegen Vertreibung der Engländer von dem Meerbusen von Honduras zu Ende, als die Bestätigung von der Einnahm den Bahama Inseln eintraf, die wegen ihrer vortheilhaftesten Lage, Spanien von grossem Nutzen seyn können.

Augst. Es werden in Spanien die größten
Zurüstungen gemacht, um Gibraltar mit aller
Macht anzugreifen und es endlich zur Uebergab
zu zwingen. Auf der Seeseite sollen 9 schwim-
mende Batterien, welche zusammen 144 Kanon-
nen aufhaben, beständig auf die Festung losdon-
nern. Sollte es die engländische Flotte wagen
wollen den Platz zu entsezten, so wird Don Lud-
wig von Cordowa ihr mit seinem gewöhnlichen
Muth begegnen.

Franreich.

1781. Herbst. Die spanische Flotte hat sich im Katal von der französischen getrennt und ist wieder zu Kadix eingelaufen; über welche Gegebenheit die Herren Pariser gewaltige Kalender machen.

Weinm.

Weinm. Am 8ten erlebten die Pariser eine leere Freude, da sie aus dem Abfeuern der Kanonen des Invalidenhauses (bey Vorberfahrt des Königs von Brünn nach Versailles) flugs die Niederkunft der Königin, und noch darzu die Erscheinung eines Dauphins, herauslesen wollten.

Endlich ist doch der Wunsch der Nation erfüllt, und die Königin hat ihr einen Dauphin gegeben. Alle Gassen sind mit dem Geschrey: Vive le Roi! Vive Monseigneur le Dauphin! erfüllt; und dem ganzen Königreich steht jetzt eine unerhörte Sünderfluth von Reimerey und Veroration, in Oden, Elegien, Sonneten, Stanzen, Allegorien, Gesängen, Liedchen und Gassenhauern, sammt Glückwünschungs-Anreden von Akademisten und Heringswieibern bevor.

Wintern. Zu Versailles haben alle Handwerksjungen unter den Fenstern des Königs und des Dauphins ihre Glückwünschungs-Aufzüge gemacht. Vor jedem Handwerk trugen dessen Vorsteher ein Meisterstück ihrer Arbeit; das vom Schlossergewerke ließ sich der König hinauf bringen, liete aber nicht, daß der Altmeister Ganat, der geschickteste Schlosser zu Versailles ihm das Geheimniß der Eröffnung zeigte, sondern brachte es, als ein Kenner der Kunst, endlich allein auf, und wurde angenehm überrascht, als er darinne einen kleinen, stählernen, künstlich gearbeiteten Dauphin fand.

Christm. Der französische Staatsminister Graf von Maurepas ist nach einem langwierigen Krankenlager in seinem 84sten Jahr gestorben, und wird von ganz Frankreich bedauert. Der König arbeitet seither täglich selbst mit seinen Ministern. Wen der Verstorbene zum Nachfolger haben wird, ist noch nicht bekannt.

1782. Jänner. Endlich hat sich Holland entschlossen, in eine genauere Allianz mit Frankreich zu treten; die Unterzeichnung ist würlich schon vor sich gegangen. Was man vorläufig davon weiß, ist Frankreichs vollständige Gewährung aller holländischen Besitzungen, Plätze, Festungen, Pflanzungen, Schiffahrt, Handelschaft ic.

Hörnung. Die Prinzessin von Orleans ist gestorben, vermutlich um ihre Aerzte, die nicht miteinander einig werden kounten, auseinander zu sezen. Ein Geschwür hatte sie, darinne kamen sie überein; nur sagte D. Michel, das Malum sey in der Brust, und D. Barthez logirte es dagegen in den Kopf. Endlich verschied die Prin-

zessinn, und ließ Geschwür und alles zurück; da fand sichs bey der Defaung des Leichnams, daß D. Barthez der Rechthaber war; allein die gute Prinzessinn war drum doch verschieden.

März. Einnahme der beträchtlichen englischen Insel St. Christoph durch den Marquis de Bouille, General-Gouverneur der französischen Antillen, die bald darauf die Lebergabe der nicht weniger beträchtlichen Insel Antigua nach sich zog.

In Europa ergab sich die wichtige Vestung St. Philipp auf der Insel Minorca an den Herzog von Crillon.

April. Die Herren de Sūffren und d'Orves sollen vom Hof Befehl erhalten haben, mit ihrer unterhabenden See- und Landmacht, die aus 14 Linienschiffen, 6 Fregatten, 2 Brandern, und 25 Transportschiffen, welche 4500 Mann Landtruppen an Bord haben, besteht, der Hyder-Alt in Ostindien kräftig zu unterstützen.

May. Es sind letzter Tagen zwey Herren von Ansehen in die Bastille geschickt worden. Sie hatten unter sich eine Wette von 2000 neuen Duplonen gemacht, daß der nächste glückliche Vorfall zur See zum Vortheil der Engländer ausschlagen würde. Da nun Admiral Barringtons glücklicher Fang (als welcher eine Menge Transportschiffe, auf welchen Truppen, Mund- und Kriegsvorrath die Menge sich befanden, sammt 2 von 5 sie konvoirenden Kriegsschiffen, im Angesichte von Brest, weggenommen) den Vertheidiger des neuen engländischen Ministeriums gewinnen machte, so wollte er bezahlt seyn; der andere aber machte Schwierigkeiten darüber; der Handel ward lautbar, und die Regierung endigte den Streit mit Zuerkennung einer Einsperrung für alle beyde.

Brachm. Am 10ten dieses, Morgens um 10 Uhr, stieg eine junge, schöne, liebenswürdige, reiche, aber zu eifersüchtige Dame zu Paris, auf den Kirchthurm zu St. Paul, stürzte sich herab aufs Pflaster, und lag verschmettert da. Das Volk holte den Aufseher des Viertels, damit er Kenntnis davon haben möchte; der kam, nach langer Untersuchung erkannte er den entstallten Leichnam für seine Frau, die ihn wahr oder falsch im Verdacht der Untreue hatte; er stürzte zusammen, und am 14ten Tag lag er, der allgemeinen Sage nach, im Todeskampf.

Heum. Die im verwichenen Christmonat mit Herrn von Guichen von Kadix für Ostindien ausgelaufene Division des Herrn von Bussy von zwey

74 und einem 64 Kanonenschiff ist, nach einem in 47 Tagen vom Vorgebürge der guten Hoffnung nach Brest gekommenen Bericht, glücklich daselbst eingetroffen, und hat dort die seit einem Sturm schon verlorenen geschätzten 4 Transportschiffen mit Artilleristen und Kanonen wohlbehalten angetroffen. Diese Verstärkung, welche an gedachtem Vorgebürge sich blos eilig mit Wasser versieht, bringt auch ohne die im Hornung noch nachgesandte Division die französische Seemacht in Indien auf 17 Kriegsschiffe, von welcher Uebermacht die Franzosen sich die glänzendesten Folgen versprechen.

August. Die Hoffnung zum Frieden ist verschwunden. Herr Greenville hat den 17ten des vorigen Monats Paris verlassen, und auf seiner Heimreise noch am nemlichen Tage zu Amiens übernachtet. Als er sich Tags vorher bey dem Staatsministre Grafen von Vergennes beurlaubte, hielte er sich kaum zwei Minuten bey demselben auf. Diese Veränderung wird deren, so in den Gesinnungen des engländischen Ministeriums vorgegangen seyn mag, zugeschrieben.

England und seine Kolonien.

1781. Herbst. Kürzlich haben sich 6 junge Mägden erfreut, als Manns Personen verkleidet, auf dem Weg nach Deptford Straffenraub zu begehen. Eine davon, eine Kaufmannstochter, die als Befehlsperson verkleidet, und mit Pistolen wohl versehen war, ist ergriffen worden, und wird gewiß gehängt; denn in England sind die Gesetze zu steif, um Spaß zu verstehen.

Winter. Der im Tower gefangene ehemalige Kongresspräsident Laurens, befindet sich wohl, und wird wohl traktirt. Zeitungen liest er ohne Maase, besonders dann, wenn die holländischen Posten angelangt sind. Dabey führt er einen guten gesunden Appetit; sein gewöhnliches Frühstück besteht aus 50 Austern und einer Bouteille starkem Bier; und damit kann man zur Noth noch immer den Mittag ohne Magenkuren erwarten.

Die Hofzeitung berichtet einen unangenehmen Vorfall, dessen Folgen von grosser Wichtigkeit seyn können. Die vereinigte französische Flotte unter den Herren von Grasse und Barras, hat die Chesapeakebay besetzt, und die engländische Seemacht, welche sie dort angriff, gezwungen, sich größtentheils sehr beschädigt nach Newyork zurückzuziehen; wodurch nunmehr dem Lord Cornwallis

lis, den ohnedem die von der Landseite herandrängenden Amerikaner in Verlegenheit setzen, alle Hülfe und Mittel zum Rückzug abgeschnitten sind.

Winter. Als der entsetzliche Landsturm in den westindischen Inseln wütete, so kamen in den Verwüstungen die derselbe angerichtet, auf der Insel Barbados 15 alte Damen um, die zusammen 1340 Jahre ausmachten. Sie sind alle einzeln in den engländischen Zeitungen genannt; die älteste, Mistris Touchit, hatte 115 Jahre, und hatte noch 3 von 108, 104 und 101 Jahren bey sich.

Christm. Der Schlag, den England ersorgte, ist gefallen, Lord Cornwallis ist mit seiner ganzen Armee gefangen worden. Noch am 12ten October hatte dieser engländische Befehlshaber Nachricht von sich nach Newyork ergehen lassen, in welcher er anzetzte, daß er sich noch in den Possessen Yorktown und Gloucester behauptete, die Franzosen und Amerikaner aber nur 600 Schritte weit von ihm stünden, und ihn schon einigemale bombardiert hätten; er wolle sich aber doch, wenn er eine Unterstützung bekäme, bevor seine Lebensmittel, die, vom September an zu rechnen, noch auf 6 Wochen reichen möchten, ausgiengen, gegen seine vereinten Feinde zu halten suchen.

Nach vielen Rangstreitigkeiten zwischen den Admiralen Digby und Graves lichteten sie endlich am 19ten Weinmonat die Anker, um mit 25 Linienschiffen, 4 Schiffen von 50, 4 von 44 Kanonen, 15 Fregatten, 12 Brandschiffen und einer Menge Proviantschiffen von Sandy-Hook nach Chesapeake abzugehen, und General Clinton hatte sich selbst mit 7000 Mann Landtruppen zur Hülfe eingeschifft. Allein an eben dem Tage der Abfahrt auf den Gewässern von Newyork, nannte sich Cornwallis in den Ebenen von Virginien für verloren. Drey Tage hatte er in seinen Verschanzungen das fürchterlichste Feuer vom Land und von der See her ausgehalten; das Kriegsschiff Charon von 74 Kanonen war darüber verbrannt worden, und es sollte eben Yorktown von allen Seiten her bestürmt werden, als er die weiße Fahne aussetzte und sich mit aller seiner, aus beynah 7000 Köpfen bestehenden Mannschaft, zu Kriegsgefangenen ergab.

1782. Jänner. In Ostindien hat General Coote über den Hyder-Aly, welcher fünf und zwanzig regulirte Bataillone, 400 Europäer, gegen 50000 Pferde und mehr als 100000 leichtes indi-

indisches Fußvolk nebst 47 wohlbedienten Kanonen hatte, mit einer geringen Macht, nach achtstündiger hartnäcker Gegenwehr, einen herrlichen Sieg erfochten, der, wenn er nur mehr Kavallerie gehabt hätte, noch wichtiger ausgefallen seyn würde. Der feindliche Verlust beträgt 4000, und der engländische mit Todten und Verwundeten etwa 400 Mann.

In Amerika wird das Ministerium keinen Landkrieg mehr führen, und sich lediglich damit begnügen, die Handlung und den Zusammenhang der Kolonien mit Europa zu unterbrechen; deswegen längst der amerikanischen Küste, in den Pläzen Hallifax, Neuyork, Charlestown u d Savannah, eine hinlängliche Seemacht gehalten werden soll.

Hörnung. Nach den von der Admiralität ausgegebenen Listen sind durch Admiral Kempensfeld in allein 14 französische Transportschiffe mit etwas über 1000 Mann Landtruppen, 20692 Fässer Wein und Brandteinein, sehr vielen Fässern mit Pulver, Mehl oder Kugeln, vielen Kisten, Gewehre, Tuch ic. beladen, weggenommen worden.

Der von Kanada aus gegen die Kolonien versuchte Einfall unter den Majoren Ross und Buttler mit 600 Mann ist sehr unglücklich ausgefallen. Die königl. Truppen sind geschlagen, und nach einer Ecke versprengt worden, wo sie sich entweder ergeben, oder aus Mangel an Lebensmitteln verhungern müssen.

März. Bynahre wäre Gibraltar durch Verrätheren einiger Schotten, welche den Spaniern das Landthor eröfnen wollten, eingenommen worden; ihr Vorhaben ward aber noch zu rechter Zeit entdeckt.

April. Veränderung im englischen Ministerium. Finanzminister wird Marquis von Nottingham. Staatssekretäre sind Graf Shelburne und Hr. Fox; Präsident des geheimen Rathes, Lord Camden; geheimer Siegelbewahrer, Lord Grafton; erster Lord von der Admiralität, Admiral Keppel; Admiralitätskommissarien, Admiral Vigot, Vicomte Dunkannon, Hr. John Townshend und Hr. Hopkins. Schatzkammerkommissarien, Vicomte Althorpe, Hr. Montagu und Hr. Greenville; Kriegssekretär, Hr. Thomas Townshend; Schatzmeister der Marine, Obrist Barre; Generalzahlmeister der Armee, Hr. Burke; Kanzler des Herzogthums Lancaster, Hr. Dunning. Lord Thurlow bleibt Großkanzler.

May. Die neuen Minister fangen ihre Arbeit

vorzüglich darmit an, daß sie der Seemacht größere Kraft und Thätigkeit zu ertheilen bemüht sind. Alle in Bau und Besserung liegende Schiffe sollen ehestens segelfertig gemacht, und ohne die schon bestellten noch 12 neue Linienschiffe erbaut werden. Die Nation nimmt den lebhaftesten Anteil an diesen Unternehmungen und alles ist voll Eintracht, Muth und Vertrauen.

Brachm. Das Glück hat sich nun für England wieder erklärt. In Westindien, unterhalb der Insel Dominique, ist zwischen dem Admiral Rodney und dem Herrn von Grasse den 12ten April eine Haupt Schlacht vorgefallen, die so entscheidend gewesen, daß der letztere mit seinem Admiralschiff von 110 Kanonen selbsten gefangen, und überdies den Franzosen noch 3 Schiffe von 74, und 1 von 64 Kanonen von den Engländern weggenommen worden, davon aber der Cäsar, bald nach der Wegnahme mit vielen Volt in die Luft flog. Die Stadt Paris allein hatte von 1300 Mann 480 Todte. Auf den übrigen weggenommenen Schiffen sind noch 600 Soldaten und 2900 Seeleute gefangen. Rodney's Admiralschiff von 90 Kanonen, der Furchterliche genannt, hat allein 7200 Kanonschüsse gethan. Die Engländer waren 36 und die Franzosen 33 Schiffe stark. Seit der Schlacht hat der dem überwundenen Feind mit einem grossen Theil von der Flotte, nachgeschickte Admiral Hood, noch 2 Linienschiffe, nehmlich den heiligen Geist von 80 und den Pluto von 74 Kanonen, nebst einer Freigattie von 44 erobert. Admiral Rodney und Hood sind vom König zu Lords, und Kontreadmiral Drake und Kommodore Afflek zu Baronetten erhoben worden.

Heum. Durch den Tod des ersten Ministers Marquis von Nottingham ist in England die Hoffnung zum baldigen Frieden fast verschwunden. Dieser Herr war 52 Jahre alt, und verwaltete das Grossschatzmeisteramt zum zweytenmal.

Unter den Amerikanern hat die grosse Ministerial-Veränderung eine außerordentliche Freude verursacht, so daß sogar in Washingtons Lager deswegen eine Freuden salve gegeben worden ist; allein zum Frieden und zur Aussöhnung wollen sie sich dennoch nicht bequemen, wenn ihre Unabhängigkeit zuvor nicht anerkannt wird.

Augstmonat. Am Platz des verstorbenen Lord Nottinghams ist Lord Shelburne Grossschatzmeister worden, und an Platz des seine Staatssekretärstelle resignirenden Herrn Fox ist Lord Grantham gekommen.

B e s c h l u ß.

Und nun geneigter Leser wollen wir, bis auf glückliches Wiedersehen von einander Abschied nehmen. Sollte der eint oder andere in diesen Blättern etwas für sich beleidigendes finden, so bittet der Kalenderschreiber denselben, ihm es nicht als Bosheit auszulegen; er bedarf selbst allzuvieler Nachsicht, als daß er sich erdreisen sollte, mutwilliger Weise einen seiner Nebenmenschen zu beleidigen. Duldung, eine der Hauptugenden des Grossen Beherrschers der Deutschen, Josephs des Zweyten, sey also unsre Lösung! Duldung! — Gotteslind:

O lehr den sanften Blick nach Süden, wo mit Thränen
Die Menschheit dich um Hülfe fleht,
Und hör das Mordgeschrey, das Röcheln und das Stöhnen,
Das dir die Lust mit Asch entgegen weht;
Flieg hin mit Cherubs Kraft, und stürz das Unthier nieder,
Dass es zurück zur Hölle fahrt,
Und lehr der Eisreer Schwarm, die irgegangne Brüder
Durch Sanftmuth zu befehren, nicht mit Schwerd.

Zaupser.

E X T R A C T

aus dem Mandatenbuch der Stadt Bern, wegen Verbott aller fremden Calendern.

W^{ir} Schultheiß und Rath der Stadt Bern, thun kund hiemit; Alsdann mit besonderem Missfallen Wir wahrnehmen müssen, daß Unsern Ordinangen zuwider, allerhand Bücher im Land den Unsrigen angetragen, und in grosser Anzahl verkauft werden, die vielerley bedenkliche Sachen in sich halten; ja selbsten dergleichen den alljährlich ausgebenden Calendern einzuverleiben man sich bemühet ic. Dass demenach Wir, aus Landsväterlicher Vorsorg, Unser unterm zten Merzen lezthin deßhalb publicirtes Verbott zu erfrischen, erforderlich und nothwendig erachtet; gestalten Wir alles Zusieren, Handlen und Fetttragen dergleichen Büchern, und aller anderer, als der sogenannten Bern-Calendern, so mit dem gedruckten Bären bezeichnet und privilegiert, zu allen Zeiten völlig, und bey Voen der Confiscation, auch Obrigkeitlicher Ungnad, alles Ernsts hiemit verbotten haben wollen; inmassen maniglich Unserer Angehörigen, dß Verbott in Achi zu nemmen, und sich selbst vor Schaden zu seyn wissen wird. Datum den 31 Christm. 1732.

Neue

Neue Post-Ordnung in Bern.

Die Couriers kommen an:

Soñtag um 7 U. Morgens die Post von Neuenburg, mit den Briefen von Biel, Nidau, Pruntrut, Erlach, Urberg, Pontorlier, und aus dem mitternächtigen Frankreich. Um gleiche Zeit die Post von Schafhausen, Zürich und Basel, mit den Briefen von St. Gallen, Glarus, Appenzell, Pündten, Solothurn, Erzen, it. aus Deutschland, Elsas, Vorsgräflich. Baden, Zwenbräken, den nordischen Reichen, Preussen, Wohlen, Ungarn, Russland, Turkey ic. Um 9 Uhr Morgens die Post von Genf, mit den Briefen aus Piemont, Savoy, dem mittägigen Frankreich, Spanien, Portugal, item aus dem Welschland.

Dinstag um 7 U. Morgens die Post von Neuenburg, wie am Sonntag. Um 9 U. Morgens die Post von Schafhausen und Basel, mit den Briefen aus Deutschland, England, Holland, Erzen, it. der Gott von Thun, mit den Briefen aus dem Oberland, Simmenthal, Saanen, Frutigen, ic.

Mitwoch um 9 U. Morgens die Post von Genf, mit Briefen aus Piemont, Savoy, Frankreich, Spanien, Italien, Wallis und ganz Welschland. Um 11 U. Morgens der Gott von Luzern, mit den Briefen von Ury, Schweiz, Unterwalden, Zug, Lugano, Locarno, Mendris, Meynthal, ic.

Dinstag um 7 U. Morgens die Post von Schafhausen, Zürich und Basel ic. wie am Sonntag. Um 9 U. Morgens die Post von Genf, ic. wie am Sonntag. Um gleiche Zeit der Gott von Thun, und der Waarenwagen von Zürich. Abends um 5 U. der Waarenwagen von Basel.

Freytag um 7 U. Morgens die Post von Neuenburg, wie am Dinstag. Um 9 U. Morgens die Post von Schafhausen, ic. wie am Dinstag, Basel ausgenommen. Um 10 U. Morgens der Waarenwagen von Genf, mit Reisenden und Waaren.

Samstag um 10 U. Morgens die Post von Genf, ic. wie am Mittwochen. Um 1 U. Nachmittags der Gott von Thun, ic. wie am Dinstag. Um 2 U. Nachmittags der Gott von Luzern, ic. wie am Mittwochen.

Die Couriers lauffen ab:

Soñtag um 11 U. Vormittags die Post nach Neuenburg, mit den Briefen für den mitternächtigen Theil Frankreichs, Biel, Nidau, Urberg, Erlach, Neuenstadt ic. Um 12 U. Mittags die Post nach Genf, mit den Briefen für den mittägigen Theil Frankreichs, Spanien, Portugal, Piemont, Savoy und Welschland. Um gleiche Zeit die Post nach Schafhausen, mit den Briefen für Basel und ganz Deutschland, Holland, England, Preussen, Ungarn, Polen, Schweden, Dänemark, Norwegen, Russland, Turkey ic. it. für das ganze Erzen. Um gleiche Zeit die Botte nach Luzern und Thun, mit den Briefen für Ury, Schweiz, Unterwalden, Zug, die italienischen Vogtleyen, Oberland, Simmenthal, Frutigen, Saanen, ic.

Dinstag um 11 U. Vormittags die Post nach Neuenburg, mit den Briefen für Frankreich, ic. wie am Sonntag. Um 12 U. Mittags die Post nach Genf, mit den Briefen für Frankreich, Italien, Piemont, Savoy, Wallis und Welschland, und der Gott nach Thun.

Mitwoch um 12 U. Mittags die Post nach Schafhausen, Zürich und Basel, mit den Briefen für Solothurn, Erzen, ausgenommen Burgdorf ic. item Deutschland, Elsas, Lothringen, St. Gallen, Glarus, Pündten, Appenzell, Holl- und England, Preussen, Polen, Ungarn, die nordischen Reiche ic.

Dinstag um 11 U. Vormittags die Post nach Neuenburg, ic. wie am Sonntag. Um 12 U. Mittags die Post nach Genf, ic. wie am Sonntag. Um gleiche Zeit die Post nach Schafhausen, ic. wie am Sonntag, ausgenommen Basel. it. die Botte nach Luzern und Thun, wie am Sonntag.

Freytag um 12 U. Mittags die Post nach Genf und Italien, wie am Dinstag. It. über Neuenburg, aber nur mit Briefen. Um 1 U. Nachmittags die Waarenwagen nach Genf, Zürich und Basel.

Samstag um 3 U. Nachmittags die Post nach Schafhausen, Zürich und Basel ic. wie am Mittwochen.

Avis über die Defnung und Zuschliessung der Thoren hiesiger Hauptstadt.

Die Thore sollen geöffnet werden:

De s M o r g e n s :

Vom 1. Wintermonat bis 1. Hornung um 6 Uhr.	
Vom 1. Hornung bis 1. April um	5
Vom 1. April bis 1. Brachmonat um	4
Vom 1. Brachmonat bis 1. Herbst. um	3
Vom 1. Herbstmonat bis 1. Weinm. um	4
Vom 1. Weinmonat bis 1. Winterm. um	5

Die Thore sollen geschlossen werden:

Vom 1ten Weinmonat bis 1ten April

Abends um 8 Uhr.

Vom 1ten April bis 1ten Brachmonat

Abends um 9 Uhr.



Das grosse einntal Eins.

I.

2
4

3
6
9

4
8
12
16

5
10
15
20
25

6
12
18
24
30
36

7
14
21
28
35
42
49

8
16
24
32
40
48
56
64

9
18
27
36
45
54
63
72
81

10
20
30
40
50
60
70
80
90
100

11
22
33
44
55
66
77
88
99
110
121

12
24
36
48
60
72
84
96
108
120
132
144

13
26
39
52
65
78
91
104
117
120
143
156
169

14
28
42
56
70
84
98
112
126
140
154
168
182
196

15
30
45
60
75
90
105
120
135
150
165
180
195
210
225

16
32
48
64
80
96
112
128
144
160
176
192
208
224
240
256

17
34
51
68
85
102
119
136
153
170
187
204
221
238
255
272
289

18
26
54
72
90
108
126
144
162
180
198
216
234
252
270
288
306
324

19
38
57
76
95
114
133
152
171
190
209
228
247
266
285
304
323
342
361

20
40
60
80
100
120
140
160
180
200
220
240
260
280
300
320
340
360
380
400

21
42
63
84
105
126
147
168
189
210
231
252
273
294
315
326
347
368
389
410
431

22
44
66
88
110
132
154
176
198
220
242
264
286
308
330
355
374
396
418
440
462
484

23
46
69
92
115
138
161
184
207
230
253
276
299
322
345
368
391
414
437
460
483
506
529

24
48
72
96
120
144
168
192
216
240
264
288
312
336
360
384
408
432
456
480
504
528
552
576

25
50
75
100
125
150
175
200
225
250
275
300
325
350
375
400
425
450
475
500
525
550
575
600
625